

2011 Jahresbericht



Frauen helfen Frauen e.V. Stuttgart

- 1 Liebe Leserin, lieber Leser
- Frauen helfen Frauen e. V.**
- 2 Spendenhaus gestohlen!
- 3 Gelungener Umzug ins neue Vereinsbüro
- 4 8. März 2011: 100 Jahre internationaler Frauentag
Motto: »Zeit mit uns – gekämpft, geliebt, gelebt«
- FIS – FrauenInterventionsstelle**
- 6 Mädchengruppe
- 8 Wir machen stark gegen Gewalt!
Präventionsprojekt mit drei Säulen
- BIF – Beratung & Information für Frauen**
- 10 Alles perfekt geplant
Bericht einer Klientin der Beratungsstelle
- Frauenhaus**
- 12 Frauenhaus in Not
Chronologie der Ereignisse
- 14 Women Against Violence Europe
Information, Austausch, Kooperation – 13. WAVE-Konferenz in Rom
- 15 Brief von Alice – Bewohnerin des Frauenhauses
- 16 Bodensee-Freizeit 2011
Sommer, Sonne, Badespaß
- 17 Ein (Liebes-)Brief von Sarah
Singpielaufführung »Graf Grunzky und die freche Milena«
- Statistiken**
- 20 Statistik 2011 Frauenhaus
- 22 Statistik 2011 FrauenInterventionsstelle
- 23 Statistik 2011 Beratung & Information für Frauen
- 25 Ein herzliches Dankeschön

Impressum:

Redaktion: I. Enchelmaier, I. Scherf, L. Wacker
Mai 2012
Gestaltung: Bärbel Edda Goeman, www.goebooks.de
Druck: UWS Papier & Druck GmbH, Libanonstraße 72a, 70184 Stuttgart

Liebe Leserin, lieber Leser,

► ein chinesisches Sprichwort lautet: »Wenn der Wind des Wandels weht, bauen die einen Mauern und die anderen Windmühlen.« 2011 hat der Wind des Wandels kräftig bei uns geweht. Wir blicken zurück auf ein Jahr, das geprägt war von Veränderungen, Neuanfängen und Herausforderungen.

Die meisten waren von langer Hand geplant. Zum Beispiel die Eröffnung unseres Vereinsbüros in den Räumlichkeiten unserer Beratungsstellen in der Römerstraße 30. Für SchülerInnen, MultiplikatorInnen und besonders gefährdete Frauen haben wir das Präventionsprojekt »Wir machen stark gegen Gewalt« konzipiert und erprobt. Über das neue Angebot Reittherapie freuen sich die Teilnehmerinnen der Mädchengruppe. Und wir haben unseren Internetauftritt überarbeitet. Schauen Sie doch mal rein unter www.fhf-stuttgart.de. Viel Spaß beim Durchklicken.

Aber es gab auch unvorhergesehene Herausforderungen, die für Aufregung sorgten und vollen Einsatz verlangten. Im Herbst 2011 erfuhren wir, dass unser Frauenhaus an einen Investor verkauft wurde, Ende des Jahres ging die Kündigung ein. Wir mussten schnell reagieren, aktiv und kreativ werden. Darin sind wir geübt, seit über 30 Jahren.

Wir bleiben weiterhin optimistisch, nutzen den Wind, bauen Windmühlen und sehen diese Herausforderung als Chance für eine Weiterentwicklung und Optimierung unserer Arbeit mit Frauen, Mädchen und Jungen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind.

Neben all diesen Ereignissen gab es aber auch den ganz normalen Arbeitsalltag. Auch davon lesen Sie in diesem Bericht: von Bewohnerinnen und ihren Kindern, von Ratsuchenden und Ehrenamtlichen und von politischen Aktionen.

Unser Dank gilt all jenen, die uns mit Rat und Tat durch dieses stürmische Jahr begleitet haben.

Spendenhaus gestohlen!

Skulptur aus Bronze verschwunden

Spendenbox von Frauenhilfeverein womöglich gestohlen



Dieses Kunstwerk war über Monate in der Liederhalle gelagert Foto: StN

VON MICHAEL DEUFEL

STUTTGART. Eine Bronzeskulptur des Vereins Frauen helfen Frauen, die Schutz symbolisieren soll, hat selbst offenbar zu wenig Schutz erfahren. Zuletzt in der Stuttgarter Liederhalle ausgestellt und danach dort eingelagert, ist das Kunstwerk verschwunden. Der Verein vermutet Diebstahl und hat Anzeige erstattet.

Die Geschichte von Robin Hood, der die Reichen bestiehlt, um den Armen zu helfen, kennt fast jeder. Sollte die Bronzeskulptur (Materialwert: 4000 Euro) tatsächlich gestohlen worden sein, hatten die Diebe gutmeinende Motive dennoch nicht im Sinn. Denn das Werk des Künstlers Karl Ulrich Nuss aus Weinstadt im Rems-Murr-Kreis diente bisher dazu, Benachteiligten zu helfen. Genauer: Das bronzenes Dach, unter dem eine Frau einer anderen Frau mit Kind die Hand reicht, bildet zusammen mit einer Box aus Kacheln ein sogenanntes Spendenhaus. 2007 gestiftet vom Künstler und von der Ofenbauergenossenschaft Hagos, wurde das Objekt unter anderem im Landtag und im Stuttgarter Rathaus gezeigt. Der Verein präsentierte es bei Firmenfeiern und auf Messen – in Erwartung von Spenden zugunsten von Frauen helfen Frauen. Im Dezember stand die Skulptur auf Initiative von SWR-Moderator Matthias Holtmann bei der Veranstaltung Pop und Poesie. Danach lagerte sie dort über Monate in einem Nebenraum. Erst Ende Mai wurde ihr Fehlen bemerkt.

Stuttgarter Zeitung
24. Juni 2011



Prof. Karl Ulrich Nuss

Das Spendenhaus, ein Kunstobjekt, gestaltet von dem international renommierten Künstler Prof. Karl Ulrich Nuss und dem »Roten Hahn«, einer Gruppe von sozial engagierten Ofenbauern, wurde Anfang 2011 gestohlen. Das Spendenhaus war seit 2007 an vielen Orten in Stuttgart aufgestellt, um für von Gewalt betroffene Frauen, Mädchen und Jungen Spenden zu sammeln.

Wir freuen uns außerordentlich, dass Prof. Karl Ulrich Nuss zugesagt hat, ein neues Spendenhaus zu gestalten. Die Fertigstellung wird in der ersten Jahreshälfte 2012 erwartet.

Bronzeskulptur entwendet

Kunst Das Frauenhaus hofft, dass die Beute wieder auftaucht. Von Wolfgang Schulz-Braunschmidt

Das künstlerisch gestaltete Spendenhaus für das Stuttgarter Frauenhaus ist von bisher unbekanntem Tätern aus einem Lager in der Liederhalle gestohlen worden. Das Frauenhaus und der Verein Frauen helfen Frauen haben wegen des Diebstahls bereits Ende Mai bei der Polizei eine Anzeige erstattet.

Die von Professor Karl Ulrich Nuss aus Weinstadt und den Ofenbauern der Firma Hagos gestaltete und gefertigte Bronzeskulptur war Ende Dezember 2010 nach der Veranstaltung „Pop und Poesie“ in einem Nebenraum gelagert worden. Das Werk hat einen reinen Materialwert von mehr als 4000 Euro. Der künstlerische



Wo ist diese Skulptur geblieben? Foto: StZ

Wert liegt aber um ein Vielfaches höher. Das Unikat ist dem Frauenhaus von Professor Nuss gespendet worden.

Nach Angaben des Frauenhauses wurde der Diebstahl erst bemerkt, als die in der Liederhalle eingelagerte Skulptur wieder abgeholt werden sollte. „Wir hoffen, dass die Diebe das Kunstwerk zurückgeben“, sagt Christiane Scheuing-Bartelmess vom Verein Frauen helfen Frauen.

Wer Kenntnisse über den Verbleib der Skulptur habe, könne sich unter der Telefonnummer 07 11-65 83 56 69 melden. Hinweise nimmt auch das Polizeirevier in der Böheimstraße entgegen, es hat die Telefonnummer 89 90 - 43 22.

Stuttgarter Nachrichten
22. Juni 2011

Gelungener Umzug ins neue Vereinsbüro

Seit 30 Jahren gibt es den Verein »Frauen helfen Frauen« in Stuttgart. Das Autonome Frauenhaus ist die älteste Einrichtung des Vereins. Und so kam es, dass seit Bestehen des Frauenhauses die Vereinsarbeit dort ihren Standort hatte.

Der Verein etablierte sich über die Jahre in Stuttgart. Beratung & Information für Frauen und die FrauenInterventionsstelle kamen hinzu. Schon längere Zeit zeigte sich, dass es nicht mehr sinnvoll war, den Vereinsstandort in einer Einrichtung zu haben, die zum Schutz ihrer Bewohnerinnen eine anonyme Adresse hat und für SpenderInnen, für die Öffentlichkeit, für Ehrenamtliche nicht zugänglich ist – und das bei gleichzeitiger Notwendigkeit, das Tabuthema »häusliche Gewalt« in die Öffentlichkeit zu tragen.

2011 war es dann so weit: Der Verein eröffnete ein kleines Vereinsbüro in der Römerstraße – einem Standort, der durch die Beratungsstellen BIF und FIS einen hohen Bekanntheitsgrad in der Stadt hat.

Artikel in der Elternzeitung
»Luftballon« im
September 2011

Die Öffentlichkeit für das Thema »häusliche Gewalt« zu sensibilisieren und die Gewinnung von Ehrenamtlichen sind die Arbeitsgebiete von Christiane Scheuing-Bartelmess, die die Vereinsarbeit in der Römerstraße mit Leben füllt. So wurde beispielsweise 2011 der Internetauftritt von Frauen helfen Frauen e. V. rundum erneuert. Von diesem Projekt erhofft sich der Verein große Effektivität, da über 80 % der befragten Frauen in der Beratungsstelle angeben, übers Internet auf das Hilfeangebot gestoßen zu sein. ► www.fhf-stuttgart.de

Auch konnten 2011 bereits Ehrenamtliche für die Arbeit gewonnen werden, die Lust haben, für den Verein aktiv zu werden. Wir haben mit Unterstützung Ehrenamtlicher im September 2011 am Stadtteilstern »Sterne des Südens« teilgenommen. Ob bei Führungen durch die Räume, Informationsgesprächen oder beim Waffelnbacken – jede helfende Hand wurde gebraucht.

„Wir haben ein Gesicht bekommen“ „Frauen helfen Frauen“ – ab jetzt im Vereinsbüro erreichbar

Frauen, denen zu Hause Gewalt angetan wurde oder die Opfer sexueller Misshandlung wurden, finden beim Verein „Frauen helfen Frauen“ eine Anlaufstelle, konkrete Beratung und professionelle Unterstützung.



Christiane Scheuing-Bartelmess hat ein offenes Ohr für Frauen in Not.

Vor über 30 Jahren wurde der Verein „Frauen helfen Frauen“ gegründet. Sein Ziel war bereits in der Gründungszeit, Frauen, die körperliche oder seelische Gewalt erfahren haben, zu helfen. Inzwischen gehört zum Verein das autonome Frauenhaus, das Betroffenen anonymen Schutz gewährt, die Beratung und Information für Frauen (BIF) und die Fraueninterventionsstelle (FIS).

In diesem Frühjahr ist der Verein in ein kleines Vereinsbüro in der Römerstraße 30 gezogen. Im selben Haus sind auch die Beratungsstellen untergebracht. „Wir haben ein Gesicht bekommen“, berichtet Christiane Scheuing-Bartelmess, Leiterin des Vereinsbüros und ergänzt, dass der Verein mit dem neuen Büro das Thema Gewalt gegen Frauen raus in die Öffentlichkeit tragen und damit das Problembewusstsein wecken möchte. Der Verein hofft zudem, durch die Präsenz in der Römerstraße neue ehrenamtliche Mitarbeiter zu gewinnen.

Viele Betroffene sind Mütter

„Es ist eine eindrucksvolle Arbeit, die der Verein bisher geleistet hat“, berichtet Uta Wagner, Rechtsanwältin und lange Jahre Vorstandsmitglied des Vereins. Ob sexuelle Übergriffe, Handgreiflichkeiten oder Stalking, die Frauen finden beim Verein „Frauen helfen Frauen“ Hilfe durch die Beratung von Sozialarbeiterinnen, Anwälten oder durch den Schutzraum, den das Frauenhaus bietet.

Mehr als zwei Drittel der Betroffenen im Frauenhaus sind Mütter mit Kindern. Viele der Frauen befinden sich in konfliktreichen Trennungen mit dem Partner. Der Großteil der Frauen sucht dort zwischen einem und sechs Monaten Unterschlupf.

Über das Problem reden

Auch die Beratungsstelle BIF wird überwiegend von Müttern aufgesucht. „Für viele Frauen ist es schon eine Erleichterung, über die Probleme sprechen zu

können“, berichtet Beate Rahm, Diplomsozialpädagogin in der Beratungsstelle. Dort können die Frauen über ihre ganz persönliche Situation in Räumlichkeiten berichten, die nur Frauen zugänglich sind. Die Beraterinnen vermitteln je nach Fall am Fachstellen, stellen Kontakte zu Behörden her oder kontaktieren weitere Ansprechpartner.

Die Frauen-Interventionsstelle (FIS) berät Frauen, die aufgrund der Gewalt des Partners zu Hause einen Polizeieinsatz beziehungsweise den Platzverweis des Täters aus der gemeinsamen Wohnung erleben. Weiterhin bietet sie betroffenen Mädchen eine Mädchengruppe an und berät diese, wenn sie selbst Opfer von Misshandlungen oder Zeugin der Gewalt gegen die Mutter wurden. Rollenspiele, Selbstbehauptungskurse, Kreativangebote oder Gesprächsrunden können ihnen helfen, das Erlebte zu verarbeiten.

Andrea Krahl-Rhinow

INFO

Frauen helfen Frauen e.V.
Römerstr. 30
Stuttgart-Süd
Tel. 0711-65835669
www.fhf-stuttgart.de

8. März 2011: 100 Jahre Internationaler Frauentag

Motto: »Zeit mit uns – gekämpft, geliebt, gelebt«

?!!! Eine Oberbürgermeisterin in Stuttgart ist eine Selbstverständlichkeit

?!!! Buffy und Co.: Mehr starke role models für Mädchen!

► Im August 1910 beschlossen 100 Frauen aus 17 Nationen, jährlich einen Frauentag mit internationalem Charakter zu veranstalten, um die Einführung des Frauenwahlrechts zu beschleunigen.

Am **8. März 1911** wurde der **erste Internationale Frauentag** begangen. Weltweit wird seitdem am 8. März jedes Jahr von Frauen die Gleichberechtigung der Frauen in allen Lebensbereichen eingefordert.

Gemeinsam mit dem Arbeitskreis der Autonomen Frauenprojekte in Stuttgart und dem Städtischen Frauenhaus sowie in Kooperation mit der Stabsstelle für individuelle Chancengleichheit von Frauen und Männern in Stuttgart organisierte der Verein dem besonderen Anlass entsprechend eine Vernissage und Ausstellung im Rathaus.

Die Organisatorinnen reihten an einem symbolischen Zeitseil entlang der Rathauptreppe politische und gesellschaftliche Ereignisse aus den letzten hundert Jahren, die für die Gleichberechtigung der Frauen von besonderer Bedeutung waren, aneinander.

?!!! Jedes Opfer von Gewalt findet zeitnah professionelle Hilfe

Einige Beispiele:

- 1918 Wahlrecht für Frauen
- 1949 Gleichberechtigung von Mann und Frau im Grundgesetz
- 1961 Erste Bundesministerin, Elisabeth Schwarzhaupt
- 1970 Verbot Frauenfußball aufgehoben
- 1975 1. Weltfrauenkonferenz in Mexiko-Stadt
- 1977 Abschaffung der Hausfrauenehe
- 1983 Autonomes Frauenhaus Stuttgart mit 40 Plätzen wird eröffnet
- 2002 Gewaltschutzgesetz tritt in Kraft
- 2010 Gesetz gegen Zwangsheirat tritt in Kraft

Wahlrecht

Weltfrauenkonferenz

Frauenhaus

Zwangsverheiratung

Gewaltschutz

Mutterschaftsurlaub

Frauenfußball



Clara Zetkin

Hausfrauenehe

Gleichberechtigung

die zeit

mit uns
gekämpft
geliebt
gelebt

Grundgesetz



?!!! Alle Väter zahlen den Unterhalt für ihre Kinder

?!!! Frauen sind unschlagbar

Isabel Fezer (Bürgermeisterin der LHS Stuttgart, Referat Soziales, Jugend und Gesundheit) bei der Eröffnungsrede

?!!! Männer beteiligen sich zu 50% an der Haus- und Pflegearbeit

?!!! Schluss mit der 97%igen Männerquote in Führungsetagen

?!!! Frauen besitzen die Hälfte des weltweiten Vermögens

?!!! Karriere: Angela, Ursula und du?

Durch Jahresschilder in unterschiedlichen Farben wurden Fortschritte, Rückschläge und regionale Errungenschaften dargestellt. Hintergrundinformationen zu den aufgeführten Ereignissen waren auf Handzetteln nachzulesen.

Visionen für die Zukunft (siehe gelbe Zettel auf diesen Seiten) und ein kleiner Rückblick auf die letzten Veranstaltungen des Arbeitskreises zum 8. März durften ebenfalls nicht fehlen.



Rückblick auf Aktionen zum Internationalen Frauentag

Mädchengruppe

► Das Gruppenangebot richtet sich an Mädchen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind oder waren. Im Rahmen des Angebots wird ihnen die Möglichkeit gegeben, das Erlebte zu bearbeiten und sich auszutauschen. Die individuelle Stärkung, Stabilisierung und Förderung der Teilnehmerinnen stehen dabei im Vordergrund.

Die Mädchengruppe setzte sich bisher aus zwei Gruppen (Mädchen im Alter von 7 bis 9 Jahren und im Alter von 10 bis 13 Jahren) zusammen, die wöchentlich wechselten. Mit dem neuen Schuljahr ist die Gruppe der 10- bis 13-jährigen Mädchen, aufgrund von Umzug und Nachmittagsschule, leider weggefallen. Jedoch ist zum Jahresanfang 2012 eine weitere Gruppe der 7- bis 9-jährigen hinzugekommen.

Die Gruppen werden von einer sozialpädagogischen Fachkraft geleitet. Je nach Bedarf wird ein Hol- und Bringdienst angeboten, der gewährleistet, dass die jüngeren Mädchen, die noch nicht selbstständig die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen können, oder Mädchen, die aus chancenärmeren Familien stammen, regelmäßig an dem Angebot teilnehmen können. Unterstützt wird die Mädchengruppe seit September 2011 von der Honorarkraft Anna-Lena Biallas.

Einfach Kind sein

Die Mädchen spielen, basteln, malen und entdecken dabei ihre Kreativität. Auf dem Programm stehen aber auch Ausflüge ins Kino, auf die Eisbahn, auf Spielplätze und Jugendfarmen, zum Stuttgarter Frühlingfest und zum Faschingsumzug.



Therapie hoch zu Ross

Durch Spenden der psd Bank, der Porsche AG und der Vector Informatik GmbH ist es beiden Mädchengruppen möglich, einmal im Monat an pferdegestützter Pädagogik und Therapie (PPT) teilzunehmen.

In der Reittherapie wird die heilende Wirkung des Pferdes auf den Menschen genutzt. Dabei steht nicht das »Reitenlernen« im Vordergrund. Vielmehr ist der reittherapeutische Prozess ein ganzheitlicher, in dem der Mensch auf körperlicher, geistiger und emotionaler Ebene angesprochen und gefördert wird. Der Fokus liegt nicht auf den Schwächen des Menschen, sondern auf der Stärkung seiner Fähigkeiten. Dabei ist das Pferd kein »Arbeitsgerät«, sondern ein Partner mit besonderen Eigenschaften: Es hat die Fähigkeit, uns zu tragen, es ist eindeutig und offen in seinen Reaktionen, es straft und wertet nicht.

Der Vierbeiner hat außerdem feine Sinneswahrnehmungen und eine Kommunikation ist auch nonverbal möglich. Er spiegelt Verhaltensweisen, erfüllt Grundbedürfnisse nach Nähe, Wärme und Körperkontakt und zeigt Grenzen und Möglichkeiten auf. Im Umgang mit dem Pferd bauen die Mädchen eine Beziehung zu dem Tier auf und lernen Verantwortung zu übernehmen, was sich positiv auf ihr Selbstvertrauen auswirkt.



Erst die Arbeit – dann das Vergnügen

Zur pferdegestützten Therapie gehört aber auch die Pflege des Tieres. Bevor sich die Mädchen in den Sattel schwingen, begrüßen sie das Pferd und die Therapeutin, misten den Stall aus, striegeln und pflegen das Tier und helfen beim Satteln und Aufzäumen tatkräftig mit. Diese Tätigkeiten schulen die Wahrnehmung und stimulieren alle Sinnesbereiche. Außerdem lernen die Mädchen anschaulich das Zusammenwirken von Geben und Nehmen.

higkeit der Mädchen. Weiterhin unterstützt sie den Aufbau von Vertrauen, die Ich-Stärkung und das Selbstbewusstsein. Die Mädchen erleben im Umgang mit dem Pferd die eigenen Fähigkeiten und Grenzen und bauen Ängste ab.

Jeden Monat werden zwei Termine für Reittherapie angeboten. Jede Therapieeinheit dauert zwei Stunden. Die Reittherapeutin

» ... es erfüllt Grundbedürfnisse nach Nähe, Wärme und Körperkontakt ... «

Dann geht es ins Gelände oder auf den Reitplatz, bei schlechtem Wetter in die Halle. Nach dem Reiten gilt es für die Mädchen erneut, das Pferd zu versorgen und zu füttern.

und das Therapiepferd sind speziell ausgebildet. Um dieses besondere und beliebte Angebot, welches nicht in der Regelförderung der Mädchengruppen enthalten ist, den Mädchen weiterhin anbieten zu können, sind wir fortlaufend auf Spenden angewiesen.

Der Aufenthalt in der Natur bei Wind und Wetter bietet den Kindern wichtige Erfahrungen und Sinneswahrnehmungen. Da sie überwiegend in der Stadt leben, ist dies, neben dem Umgang mit den Tieren, sehr wichtig.

Die Reittherapie fördert außerdem die Grob- und Feinmotorik, die Koordination und Wahrnehmung sowie die Konzentrationsfähigkeit.

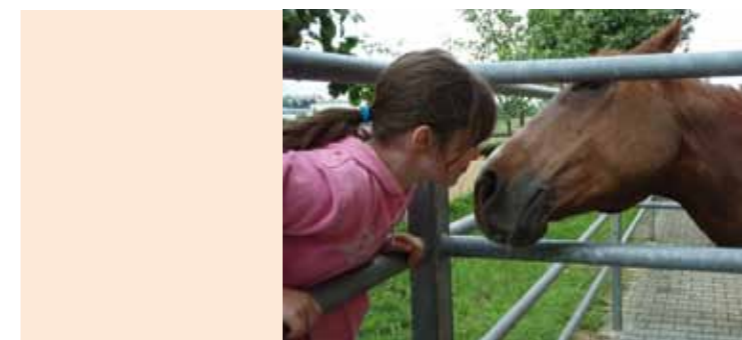
3D-Film und Popcorn



Rutschpartie



Bunte Malerei



Wir machen stark gegen Gewalt!

Präventionsprojekt mit drei Säulen

► Die Beratungsstellen Beratung & Information für Frauen (BIF) und die FrauenInterventionsstelle (FIS) haben 2011 ein Präventionsprojekt für drei Zielgruppen ins Leben gerufen. Das ganze Jahr über wurde intensiv gearbeitet, um das Projekt konzeptionell voranzubringen. Vier Präventionsveranstaltungen haben bereits stattgefunden.

Wozu Prävention?

Laut der repräsentativen Studie des BMFSFJ zur Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland (2004) erlebt jede vierte Frau ein- oder mehrmals in ihrem Leben körperliche oder sexuelle Gewalt durch ihren Lebenspartner. Bei 60 % dieser Frauen gibt es Kinder in der Familie, die die Gewalt hautnah miterleben. Sie wachsen in einer Atmosphäre auf, die geprägt ist von Angst, Isolation und Überforderung, was zu erheblichen Beeinträchtigungen ihrer körperlichen, kognitiven, emotionalen und sozialen Entwicklung führen kann.

Prävention von häuslicher Gewalt hat das Ziel, sowohl das Auftreten von Gewalt zu verhindern als auch bereits aufgetretene Gewalt zu beenden. Dies kann erreicht werden, wenn Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene lernen, Konflikte gewaltfrei zu lösen. Außerdem sollten Frauen, Mädchen und Jungen wissen, welche Hilfsangebote es bei häuslicher Gewalt gibt.

Das Präventionsprojekt hat drei Säulen, die an der Vorbeugung und dem Beenden von häuslicher Gewalt ansetzen.

Kinder und Jugendliche stärken

BIF und FIS bieten Workshops in Schulklassen, bei Projekttagen und in der offenen Jugendarbeit an. Das Projektangebot ist auf das jeweilige Setting, auf die Alters- und Zielgruppe abgestimmt und kann bei BIF und FIS angefragt werden.

Schule ohne Diskriminierung – Hölderlin-Gymnasium

BIF und FIS waren im Mai zu den Projekttagen des Hölderlin-Gymnasiums in Nürtingen eingeladen. Unter dem Motto »Schule ohne Diskriminierung« hatte die Schülermitverwaltung ein viertägiges Programm zusammengestellt, bei dem sich alle SchülerInnen mit den Themen Sexismus, Umgang mit Behinderung und Integration auseinandersetzten. In diesem Rahmen boten BIF und FIS zwei Workshops zum Thema »Prävention häusliche Gewalt« an.

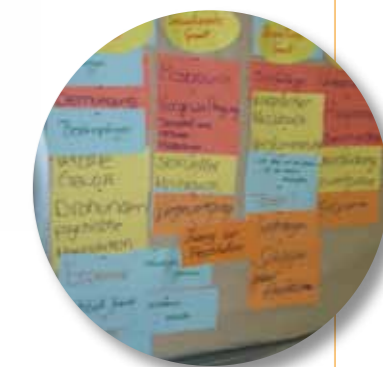
Fachkräfte informieren

Eine weitere wichtige Säule der Präventionsarbeit ist die Information von Fachkräften zum Thema häusliche Gewalt. LehrerInnen, ErzieherInnen und SozialpädagogInnen zum Beispiel sollten in der Lage sein, Verhaltensauffälligkeiten, mit denen von häuslicher Gewalt betroffene Kinder und Jugendliche auf sich aufmerksam machen, zu deuten. Dafür benötigen sie Hintergrundinformationen über die Dynamik in Gewaltbeziehungen und die Auswirkungen auf Mädchen und Jungen. Nur so kann den Kindern und Jugendlichen geholfen werden und nur so können sie adäquat ins vorhandene Hilfenetz vermittelt werden.

Kinder und Jugendliche stärken



Fachkräfte informieren



Workshops für Risikogruppen

Internationaler Bund – Sozialwissenschaftliches Gymnasium

Im April führten BIF und FIS einen Workshop zum Thema häusliche Gewalt bei angehenden PädagogInnen im Sozialwissenschaftlichen Gymnasium Stuttgart durch. Dieses Angebot hatte zum Ziel, die SchülerInnen für das Thema zu sensibilisieren und Fachwissen zu vermitteln.

Workshops für Risikogruppen

Die dritte Säule des Präventionsprojekts richtet sich an Bevölkerungsgruppen, die aus unterschiedlichen Gründen stärker gefährdet sind, Opfer von häuslicher Gewalt zu werden.

Integrationskurs – AWO Stuttgart

Im April fand ein Workshop für die Teilnehmerinnen eines Integrationskurses statt. Diese sind aufgrund schlechter Sprachkenntnisse vom Hilfenetz weitgehend abgeschnitten. Hier bedarf es gezielter Informationen über die Hintergründe und die Dynamik von häuslicher Gewalt, aber vor allem über Unterstützungsmöglichkeiten für Betroffene.



Alles perfekt geplant

Bericht einer Klientin der Beratungsstelle

► Eigentlich schien alles in bester Ordnung, zumindest nach außen hin. Wir kannten uns schon seit Beginn des Studiums und blieben zusammen. Er war einige Zeit im Ausland, schloss sein Studium ab, fing einen guten Job in einer anderen Stadt an. Ich beendete mein Studium vier Jahre später, zog zu ihm und fing auch an zu arbeiten. Wir heirateten. Drei Jahre später kauften wir ein Haus,

bauten es ein Jahr um und zogen ein. Jetzt fehlten eigentlich nur noch die Kinder.

Die Auseinandersetzung mit der Kinderfrage stürzte mich in eine tiefe Lebenskrise. Obwohl ich mir immer Kinder gewünscht hatte und auch einen Beruf ausübe, in dem ich mit Kindern zu tun habe, konnte ich mir in dieser Ehe, mit diesem Mann, keine Kinder vorstellen.

Das neue Leben in dem Haus verdeutlichte mir, wie allein ich war, wie oft er weg war, auch im Ausland, nur auf seine Karriere bedacht, auf sein Vorankommen im Unternehmen. Je mehr ich mein Alleinsein beklagte, desto schlimmer wurde es.

Dann kam der Herbst, in dem ich andauernd krank wurde. Ich war körperlich total ausgelaugt. Meine Hausärztin meinte, ich müsse dringend etwas für mich tun. Ich suchte mir therapeutische Hilfe und fing an, mich mit mir und meinem Leben auseinanderzusetzen. Zum ersten Mal in meinem Leben dachte ich

an mich. Dies führte zu immer mehr Schwierigkeiten in der Beziehung, weil ich nicht mehr so funktionierte. Ich suchte Schutz und distanzierte mich. Ich stieg aus der gemeinsamen Routine aus. Keine Familienbesuche mehr zu Weihnachten, weniger Treffen mit Bekannten, keine Einladungen mehr von Arbeitskollegen.

Wenige Monate darauf zog ich aus dem Schlafzimmer aus und schlief fortan im Gästezimmer. Dem gegenüber stand meine verzweifelte Hoffnung auf mehr Zweisamkeit und Unternehmungen zu zweit. Das Gegenteil war der Fall. Immer mehr Vorwürfe, Unverständnis für mein Verhalten, Streit, Spannung ... Irgendwann sprachen wir überhaupt nicht mehr miteinander. Wir bekamen so gut wie nichts mehr vom Leben des anderen mit. Außer die Auslandsreisen, die teilte er mir immer mit. Es war für mich wie eine Befreiung, wenn er wochenweise weg war. Das Loch zwischen uns wurde immer größer.

Ich lag tagsüber oft stundenlang im Bett und wollte nicht mehr aufstehen. Ich sah keinen Sinn mehr in meinem Leben. Aber aus dem schönen Haus ausziehen, das konnte ich mir überhaupt nicht vorstellen. Und so stürzte ich mich gedanklich in die Endlosschleife: Wir trennen uns nicht – andere Paare haben auch Probleme – wir werden uns wieder finden und versöhnen.

Mehrere Jahre zog sich das hin, der Knoten wurde immer fester. Die Situation wurde immer belastender, unerträglich für beide. Eines Abends fand ich völlig ahnungslos einen Brief von seiner Anwältin mit dem Scheidungsgesuch im Briefkasten. Es war der Tiefpunkt in meinem Leben.

Scheidung? Das passiert anderen, aber mir doch nicht. Und das Haus?

Ohne meinen Beruf und therapeutische Hilfe hätte ich das wohl nie verkraftet. Aber ich schaffte es, aus dem Loch wieder rauszukommen. Der wohl schwierigste Schritt für mich war das Loslassen des Hauses, in das ich so viel Energie und Arbeit gesteckt hatte. Aber ich schaute nur nach vorn und suchte mir die schönste Wohnung, die ich finden konnte.

In dieser Zeit machte mich ein guter Freund auf BIF aufmerksam und ich suchte dort in Gesprächen auch Hilfe, wie ich mein Leben neu organisieren, mich aus den alten Strukturen befreien kann. Ich wurde ermutigt, nicht mehr zurückzuschauen und mein neues Leben selbst in die Hand zu nehmen. Das gab mir unheimlich viel Kraft. Ich suchte mir

einen eigenen Anwalt, begann den Umzug zu organisieren und meine Familie über meine Trennung zu informieren. Ich schaute nur noch nach vorn, meine gewohnte Energie kam zurück. Außerdem erlangte ich innere Sicherheit und Schutz in den für mich psychisch sehr bedrohlichen Momenten während des Getrenntlebens im noch gemeinsamen Haus.

Nun, genau ein Jahr nach dem furchtbaren Brief, sitze ich hier und schreibe meine Geschichte. Ich bin wieder ein glücklicher Mensch und weiß viel mehr als früher, was ich brauche und was ich nicht brauche, um glücklich zu sein. Ich fühle mich sehr wohl in meiner neuen Wohnung und vermisse das Leben im Haus nicht mehr. Das Kapitel ist abgeschlossen. Ich habe einen lieben neuen Partner gefunden und, das Wunderbarste überhaupt, ich bin schwanger und erwarte im Sommer mein erstes Kind. Mit meinem Exmann habe ich mittlerweile ein sehr gutes Verhältnis. Wir reden wieder miteinander. Kurz vor meinem Umzug aus dem Haus kam die Kommunikation wieder zurück.

Und so zeigt sich doch, dass man im Leben nicht alles perfekt planen kann. Und tröstend ist die Vorstellung, dass, wenn man eine Tür schließt, sich irgendwo eine neue **öffnet**.

Schläge Faustschläge
Geldentzug · Strangulieren
Aussperren · Fesseln · Würgen · Einsperren
Beschimpfungen
Verbote · Bevormundungen · Auslachen · beim Reden unterbrechen · schlecht machen · für krank, dumm, frigide, verrückt erklären · Berufstätigkeitsverbot
Hässlichkeit vorwerfen
zur Dienerin machen
Vergewaltigung
Demütigung

Frauen geht weg Frauen helfen Frauen e.V. Stuttgart

Frauenhaus in Not

Chronologie der Ereignisse

► **Bereits zu Beginn des Jahres 2011** informierte uns der Eigentümer der Frauenhausimmobilie über die Absicht, diese zu verkaufen.

Im Mai gaben wir diese Information an die Politikerinnen des Frauenhausbeirats weiter, verbunden mit dem Wunsch, die Stadt möge die Immobilie für uns erwerben. Kurz danach deutete der Eigentümer an, einen ernsthaften Kaufinteressenten zu haben, der geneigt sei, Frauen helfen Frauen weiterhin als Mieterin in der Immobilie zu belassen.

Im Sommer erfuhren wir durch das Erscheinen eines Vermessungsingenieurs vor dem Tor des Frauenhauses, dass die Immobilie an einen Investor verkauft worden war. Nachfragen bei der Stadt Stuttgart ergaben, dass der Stadt keine Hinweise über die Veränderung der Eigentumsverhältnisse vorlagen – außerdem bestehe ein langfristiger Untermietvertrag bis 2024.

Ende September fand der zweite Frauenhausbeirat statt. Zu diesem Zeitpunkt lag dem Verein ein Schreiben der Eigentümergemeinschaft über den Verkauf der Frauenhausimmobilie an einen Investor vor. Die Verunsicherung war groß, da es unterschiedliche Aussagen zur Dauer unseres Mietvertrags gab und über die verbleibende Frist bis zum Auszug Unklarheit bestand.

Ende Dezember bekamen wir die Kündigung durch die Stadt Stuttgart. Wie sich herausstellte, war im Mietvertrag der Stadt Stuttgart eine halbjährige Kündigungsfrist vorgesehen, und diese galt auch für den Untermietvertrag. Somit hatten wir uns in falscher Sicherheit gewähnt, denn die vorgesehene Mietzeit bis 2024 wurde durch die Kündigung des Hauptmietvertrags außer Kraft gesetzt.

Am 31.06.2012 endet der Mietvertrag – Frist bis zum Auszug: 6 Monate

Die Suche nach einer neuen Immobilie beginnt. Unterstützung erhalten wir dabei vom Amt für Liegenschaften und Wohnen und vom Sozialamt. Gemeinsam wird nach einer geeigneten Immobilie gefahndet, parallel dazu über eine Interimslösung nachgedacht.

Wie sieht es für die Hilfe suchenden Frauen und Kinder aus? Neben der täglichen Arbeit mit den Frauen und Kindern ist ein großer Teil der Arbeitskapazitäten der Mitarbeiterinnen durch die zeitraubende Immobiliensuche, Vorbereitung der Treffen mit der Stadtverwaltung, der Besichtigung von Objekten und der Planung des anstehenden Umzugs etc. gebunden.

Wir sehen uns gezwungen, zwei Bewohnerinnenzimmer zu schließen, um den verbliebenen 16 Bewohnerinnen mit ihren Kindern noch gerecht zu werden. Neue Frauen bekommen nur noch einen Untermietvertrag bis zum 31.06.2012.

Erfahrungsgemäß wird die Zahl der Frauen und Kinder sukzessive verringert werden müssen, um den anstehenden Umzug meistern zu können. Da wir das größte Haus in Baden-Württemberg sind, mit einer Nutzfläche von etwa 1400 m², bedarf es einer gezielten Planung und ausgefeilten Logistik.

Wir wünschen uns, schnellstmöglich wenigstens eine Interimslösung zu finden, um weiterhin unseren Auftrag wahrnehmen zu können, den Frauen und Kindern, die von Gewalt in ihrem sozialen Nahbereich betroffen sind, Schutz und Hilfe gewähren zu können.

Seit der Eröffnung des ersten Frauenhauses des Vereins Frauen helfen Frauen 1983, mit 40 Betten, steht nun der zweite Umzug in eine andere Immobilie an.

Im Juli 1998 gab der Gemeinderat grünes Licht für den Umzug des Frauenhauses in ein Gebäude, um dessen Anmietung sich der Verein zwei Jahre lang bemüht hatte.

Ab März 1999 stand das neue Gebäude, in dem aufgrund der geringen finanziellen Mittel des Vereins nur die allernotwendigsten Renovierungsmaßnahmen durchgeführt werden konnten, zum Einzug bereit. Deutlich wurde bei diesem Umzug, mit welchem umfangreichen logistischen und finanziellen Kraftaufwand es verbunden ist, 41 Räume – Bewohnerinnenzimmer, Küchen, Büroräume, Spielzimmer, Wohnzimmer, Kinderzimmer, Gruppenraum, Waschmaschinenraum, Lager und Kellerräume etc. – in möglichst kurzer Zeit von der alten in die neue Immobilie zu transportieren, vorher zu packen, die Möbel abzubauen und dann alles in veränderte Bedingungen zu integrieren.

Ebenso klar ist, dass der Umzug mit hohen Kosten verbunden ist, zumal eine Interimslösung am wahrscheinlichsten ist und somit Kosten für zwei Umzüge und eventuelle Umbau- und Renovierungsmaßnahmen entstehen.

Trotz der großen Herausforderung bleiben wir optimistisch und hoffen, dass die erzwungenen Veränderungen auch Chancen auf Verbesserungen und Weiterentwicklung mit sich bringen.

Frauenhaus muss ausziehen

Kündigung Bis 1. Juli muss für 18 Frauen und 22 Kinder eine Unterkunft gefunden werden.

Kurz vor Weihnachten ist dem Frauenhaus die Kündigung auf den Tisch geflattert. Betroffen sind 40 Wohnplätze für Frauen in Not und ihre Kinder. Die Stadt Stuttgart hat dem Trägerverein Frauen helfen Frauen zum 30. Juni 2012 den Untermietvertrag kündigen müssen, nachdem der bisherige Eigentümer der Immobilie das Gebäude verkauft und der neue Besitzer das Mietverhältnis mit der Landeshauptstadt gekündigt hatte.

Vor zwölf Jahren ist das Frauenhaus in seine jetzige Immobilie umgezogen. Damals dauerte die Suche nach einer geeigneten Unterkunft insgesamt zwei Jahre. Jetzt steht der Verein vor der schwierigen Aufgabe, innerhalb eines halben Jahres ein neues Haus zu finden und zudem Renovierung und Umzug zu finanzieren.

Seit 1983 bietet der Trägerverein 18 Frauen und 22 Kindern eine anonyme Unterkunft und Schutz vor gewalttätigen Partnern, Vätern oder

Familienangehörigen. Der Verein Doch der Bedarf an Frauen helfen Frauen sucht Frauen rasch eine solche Wohnplätzen ist weit höher. „Wir müssen jeden Tag rasch eine Frauen mit Kindern Immobilie abweisen“, berichten

Melanie Moll und Giulia Limitone vom Frauenhaus. Man versuche dann, sie in anderen Frauenhäusern im Umkreis unterzubringen. Auch in Sachen Jobsuche, Lebensunterhalt und bei Erziehungsfragen beraten die insgesamt zehn Pädagoginnen ihre Schützlinge.

Die meisten der Bewohnerinnen sind zwischen 20 und 40 Jahre alt, meist haben sie kleine Kinder dabei. Ihr Mietvertrag mit dem Frauenhaus ist zunächst auf sechs Monate befristet. Der Großteil der Frauen nutzt die Möglichkeit des anonymen Unterschlupfs zwischen einem und sechs Monaten. Die durchschnittliche Verweildauer beträgt 101 Tage. Seit 1983 fanden 708 Frauen und 729 Kinder Schutz im Frauenhaus. Nun hofft der Verein nicht nur auf ein rasches, passendes Immobilienangebot, sondern auch auf Sponsoren. ja

Kontakt

Lokalredaktion

Telefon: 07 11/72 05-12 71/12 72
E-Mail: lokales@stz.zgs.de

Women Against Violence Europe

Information, Austausch, Kooperation – 13. WAVE-Konferenz in Rom



► Das Autonome Frauenhaus ist auf Landesebene sowie auf Bundesebene mit verschiedenen Kooperationspartnerinnen vernetzt. Da die internationale Vernetzung und Kooperation von großer Bedeutung ist, nehmen Mitarbeiterinnen des Frauenhauses an den jährlichen Konferenzen von WAVE teil.

WAVE ist ein Zusammenschluss europäischer Non-Profit-Organisationen von Frauen, die aktiv zum Thema »Gewalt gegen Frauen und Kinder« arbeiten. Sitz der Organisation ist in Wien. Die XIII. WAVE-Konferenz fand vom 11.–13. Oktober 2011 in Rom statt. Schauplatz der dreitägigen Konferenz waren das Rathaus und das Internationale Haus der Frauen.

400 Expertinnen aus 38 Ländern trafen zusammen, um über Gewalt gegen Frauen und Kinder und mögliche präventive Maßnahmen zu diskutieren. Anwältinnen, Psychologinnen, Wissenschaftlerinnen und Vertreterinnen unterschiedlichster Institutionen tauschten ihre Erfahrungen in der Arbeit mit von Gewalt betroffenen Frauen und Kindern aus. Aufgrund der aktuellen Entwicklungen in den arabischen Ländern war es den Organisatorinnen der Konferenz sehr wichtig, auch Frauen aus den arabischen Ländern über ihre Arbeit und Erfahrungen berichten zu lassen.

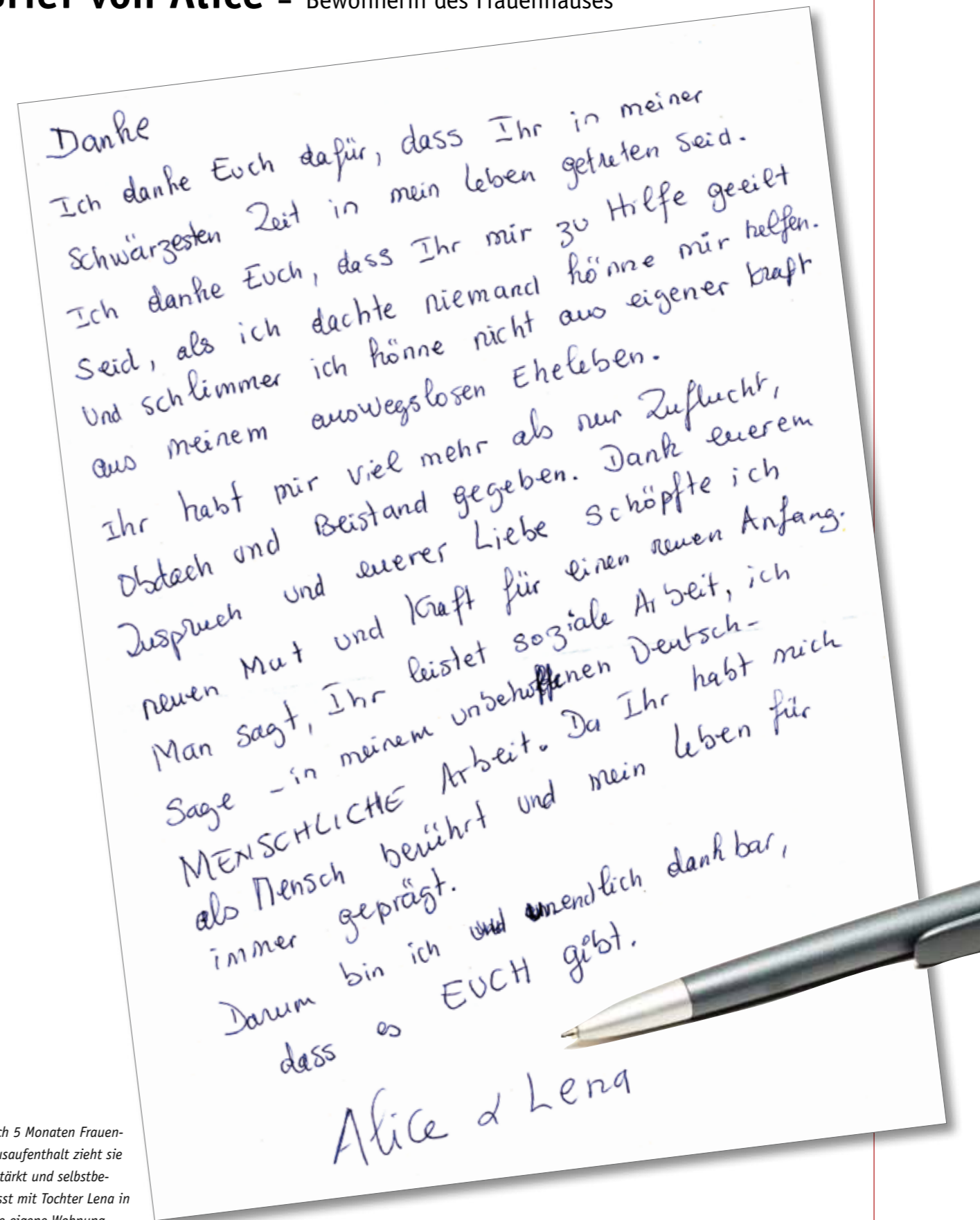
Daten, die durch WAVE gesammelt wurden (WAVE Country Report 2010), zeigen deutlich, dass Frauenhäuser in Europa derzeit über keine sichere finanzielle Unterstützung durch die zuständigen Behörden verfügen. Angesichts der Empfehlungen des Europarates sollte jedes Land für je 10.000 Einwohnerinnen einen Platz in einem Frauenhaus garantieren. In der Realität gibt es jedoch nur 27.000 Frauenhausplätze (Betten) in Europa, aber einen dringenden Bedarf, weitere 54.000 Plätze zu schaffen.

Das Gastgeberland Italien geht mit keinem guten Beispiel voran. In Italien sind nur 500 Frauenhausplätze vorhanden, wohingegen laut den Datenerhebungen von WAVE insgesamt 5.700 Plätze tatsächlich nötig wären (Presserklärung WAVE, 17. Oktober 2011). Dieser große Mangel an Frauenhausplätzen zeigt, dass noch lange nicht jede Frau und jedes Kind, die von Gewalt betroffen sind, Schutz und Sicherheit erhalten.

Auf der Agenda der WAVE-Konferenz waren weitere Punkte, die als Empfehlungen zusammengefasst wurden. Eine Empfehlung lautet, den Blick stärker auf Migrantinnen, die von Gewalt betroffen sind, zu richten. Auch sollen die Methoden der Risikoabschätzung für Prävention und Intervention im Kampf gegen Gewalt an Frauen und Kindern verbessert werden. Es muss künftig länderübergreifende Strategien geben, um gegen Gewalt an Frauen und Kindern vorzugehen und um genügend Schutzräume für diese Personen zu schaffen.

Durch das Aufeinandertreffen der aktiven und motivierten Teilnehmerinnen aus den verschiedenen Nationen war ein reger Austausch gegeben, der bestimmt auch bei der nächsten WAVE-Konferenz einen Schwerpunkt darstellen wird.

Brief von Alice – Bewohnerin des Frauenhauses



Nach 5 Monaten Frauenhausaufenthalt zieht sie gestärkt und selbstbewusst mit Tochter Lena in eine eigene Wohnung ...

Bodensee-Freizeit 2011

Sommer, Sonne, Badespaß



Erste Reitversuche



Hier geht's lang!
... zur Frauenradtour



Schiff ahoi! –
zwei NachwuchskapitänInnen



Tiere füttern ist klasse

► Im August konnten die Frauen, Mädchen und Jungen des Frauenhauses dank großzügiger Spenden wieder Kurs auf den Bodensee nehmen. Die Freizeittage waren für alle kleinen und großen BewohnerInnen unseres Frauenhauses eine wohltuende Auszeit und Erholung. Egal ob Baden, Tierpark, Radtour, Insel Mainau oder Schiffstour – bei strahlendem Sonnenschein genossen alle die Sommerzeit in vollen Zügen.

R. Riedlinger und A. Bosch

Ein (Liebes-)Brief von Sarah*

Singspielaufführung »Graf Grunzky und die freche Milena«

* Sarah Maria Sun, international bekannte Sopranistin, ist die Regisseurin des Singspiels »Graf Grunzky und die freche Milena«. Am 20. August 2011 wurde das Stück in der Evangelischen Erlöserkirche in Stuttgart aufgeführt.

► *Lieber Eimer, lieber Milan, liebe Milena, Mama Martha, lieber Graf Grunzky, liebe Straßenlaterne, Blumen, Leiter, Kostümemacherinnen, liebe Musikband, liebe Chris und liebe HintergrundhelferInnen:*

Ich habe beschlossen, diesen Artikel als Liebesbrief an Euch zu verfassen, denn ohne Euch hätte es das Singspiel »Graf Grunzky« 2011 weder gegeben, noch wäre das ganze Projekt so fantasievoll, lebendig und wunderschön geworden!



Sarah, die Regisseurin bei der Verwandlung von Katy in den Grafen Grunzky

Barbara, Chris und ich haben ja bereits vor über einem Jahr die ersten Vorbereitungen getroffen, um das Singspiel ein zweites Mal auf die Beine zu stellen – Chris beantragte Gelder, Barbara organisierte wie ein Teufel und ich saß nachts mit rauchendem Kopf an meinem Schreibtisch und versuchte, alles noch mal besser zu schreiben ... Aber unsere Planungen gingen natürlich immer ins Himmelblaue hinein, denn wir wussten ja nicht, wer von Euch im Sommer da sein würde, und wer von Euch für welche Rolle infrage kommen könnte – ja, ob überhaupt genug Kinder und Frauen sich trauen würden, ein Theaterprojekt zu machen!

Tja, lieber Emre, liebe Claudia, liebe Benafsha: Ohne Euren Einsatz aus der »Fern« hätten wir am Ende womöglich doch noch alt ausgesehen! Ich hätte weder ein so wunderbar besserwisserisches Blümchen gehabt, obwohl ich doch nun extra die zwei Rollen der Blumen viel größer geschrieben hatte, noch hätte der tapfere Milan ohne die sanfte Leiter jemanden zum Anlehnen gehabt – denn eine sichere Stütze ist definitiv für jeden Helden wichtig! Was hätten wir gemacht, wenn es erst überhaupt keinen Milan, geschweige denn einen so talentierten, gegeben hätte – oder wenn nicht eine kichernde und mit 1,50 m zufällig perfekt passende freche Milena vom Himmel gefallen wäre!?



Mama Martha wird vor dem großen Auftritt geschminkt und so um Jahre altern

Und Mama Martha, die doch in unserem ersten Versuch vor zwei Jahren arg wenig zu Wort gekommen war und dieses Mal einen der Mutterwürdigen Monolog bekam: Was für einen schimpfenden, liebenden, fluchenden, mütterlichen Wirbelsturm Du gespielt hast, Tetjana! Genauso hatte ich es mir beim Schreiben vorgestellt!

Ich mag mir gar nicht ausmalen, wie es hätte gehen sollen ohne Kutsal und Ferid, die wenige Tage vor den Endproben hereinschnitten: Erstens wäre das ganze Stück ohne Straßenlaterne abgelaufen und zweitens würden ohne einen Lichtblick, dachte ich verzweifelt, Milena und Milan sicher schwarzsehen und den Grafen schwerlich besiegen. Mit Ferid kam nicht nur jemand ins Haus, der nach wenigen Tagen sowohl seinen eigenen Text, den der coolsten Blume des Planeten, als auch sämtliche andere Rollen auswendig kannte, sondern außer-

Ramona, unsere Bühnenbildnerin



Die Anfänge ... Gestaltung des Bühnenbildes



dem jemand, der noch beim Aufbau half wie ein Berserker! Ja, und apropos Graf: Unser diesjähriger Eitelbolzen Nummer eins, der olle Grunzky, wurde von jemandem gespielt, der eigentlich viel zu jung, viel zu schlank und vor allem viel zu lieb für alle Gemeinheiten war! Aber weil sie bereits nach einer ersten Sprechkostprobe ihre Rolle total vereinahmte, ließ ich mich zum Glück doch noch von Katy überzeugen – und hatte plötzlich einen Grunzky im Stück, der singen, tanzen, dick sein, Witze verstehen, Witze spielen, grunzen und Messer ablecken konnte! Na, das war die reinste Wonne!

Und findet Ihr nicht auch, dass ohne unsere Eimer-Barbara alles im Eimer gewesen wäre? Erstens kann niemand von uns so herrlich eimerisch aus der Wäsche gucken, zweitens wären wir in dieser Produktion ohne sie wohl verhungert: sowohl an Leib als auch an Seele. Ich danke Dir im Namen von uns allen also hiermit nochmals von ganzem Herzen, Du, unser Lieblingseimer!

Außerdem finde ich, müssen wir uns alle nochmals vor Ramona und unserer Kostüm-Barbara verbeugen: War nicht jedes Kostüm ein Glanzstück?! Und vor unserer Band, den Musikern: Mit drei Proben hatten wir einen kompletten Background inklusive Gruselmomenten und Spezialeffekten!

In drei knappen Wochen haben wir zusammen etwas geschafft, was man in Theatern mit Profis normalerweise in der doppelten Zeit hinbekommt, und allein darüber können wir uns natürlich ins Fäustchen lachen!

Aber das Beste für mich persönlich ist, dass sich in unseren drei Probenwochen all das bewiesen hat, was Theater für mich zu einem existenziellen Kulturgut, aber auch zu einer unschlagbaren Waffe für die Erziehung auf sozialer und intellektueller Ebene macht: Es hat jedem von uns Raum gegeben, sich mit verschiedenen Rollen zu identifizieren, auseinanderzusetzen und dabei etwas über sich selber und über fremde Charaktere zu lernen.

Wir konnten unsere eigenen Grenzen aus einer neuen Perspektive erkennen, aber sie vor allem *spielend* erweitern. Wir haben Sprache und damit Kommunikation gepflegt und viel-



Linke Spalte von oben:
Noch zeigt sich Graf Grunzky groß und mächtig

Das muss gefeiert werden!
Ein starker Zusammenhalt und das Miteinander haben den bösen Graf Grunzky besiegt

Das musikalische Ensemble bei der Probe

Rechte Spalte von oben:
Milan voller Aufmerksamkeit bei den Proben

Die verletzte Mama Martha wird von ihren Kindern Milan und Milena gestützt



leicht lieben gelernt. Mit unseren ganzen Körpern gesungen und getanzt. Und wir haben für drei Wochen Konzentration, Hingabe, Verstehen, Begreifen, Toleranz, Auseinandersetzung und Miteinander geübt.

Ich hoffe sehr, dass es Euch Freude gemacht hat. Für mich war es ein reiner Glücksmoment und die schönste, weil sinn- und liebevollste Zeit des Jahres. Dafür danke ich Euch allen. Fühlt Euch zusammen in einer einzigen, riesengroßen Umarmung umarmt.

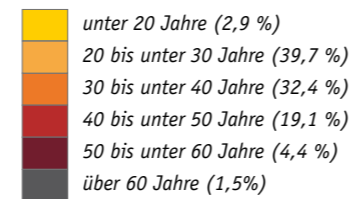
Statistik 2011 FRAUENHAUS

Alter der Bewohnerinnen



2011 lebten insgesamt **68 Frauen und 57 Kinder** im Frauenhaus. Am 31.12.2011 wohnten im Frauenhaus 14 Frauen mit ihren 12 Kindern.

◀ **72,1 %** aller Erwachsenen im Frauenhaus waren **zwischen 20 und 40 Jahre** alt.

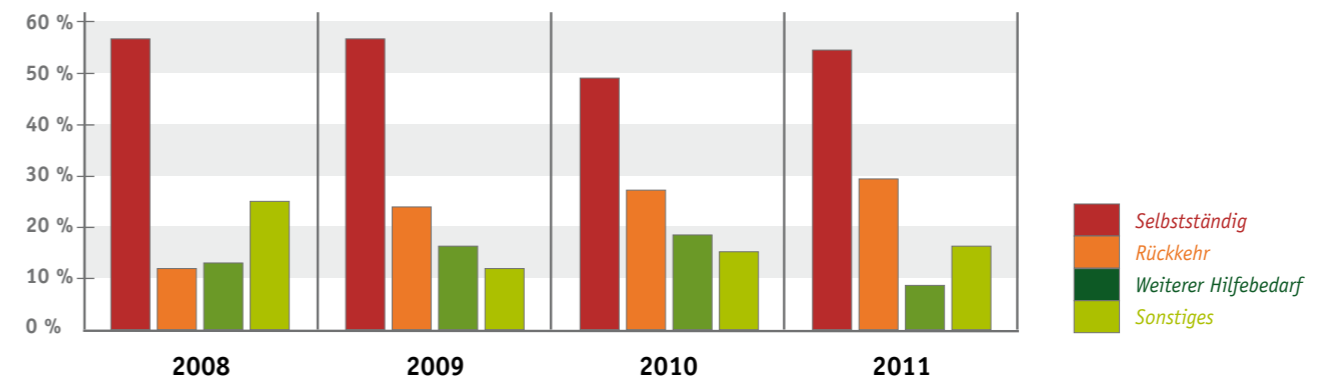


Durchschnittliche Verweildauer pro Platz in Tagen: **85,32**

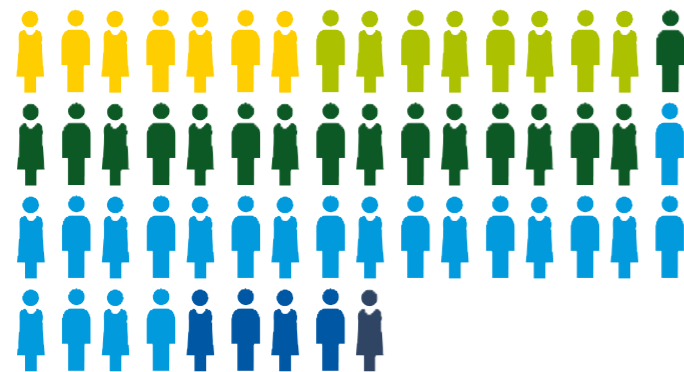
Auslastung

Die durchschnittliche Auslastung des Hauses lag nach Zimmern gezählt bei **91,45 %**, nach Plätzen bei **73,05 %**.

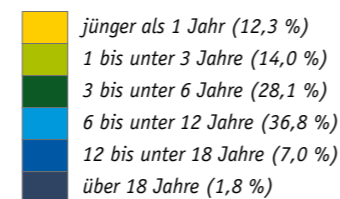
Verbleib der Bewohnerinnen nach dem Auszug aus dem Frauenhaus 2008–2011



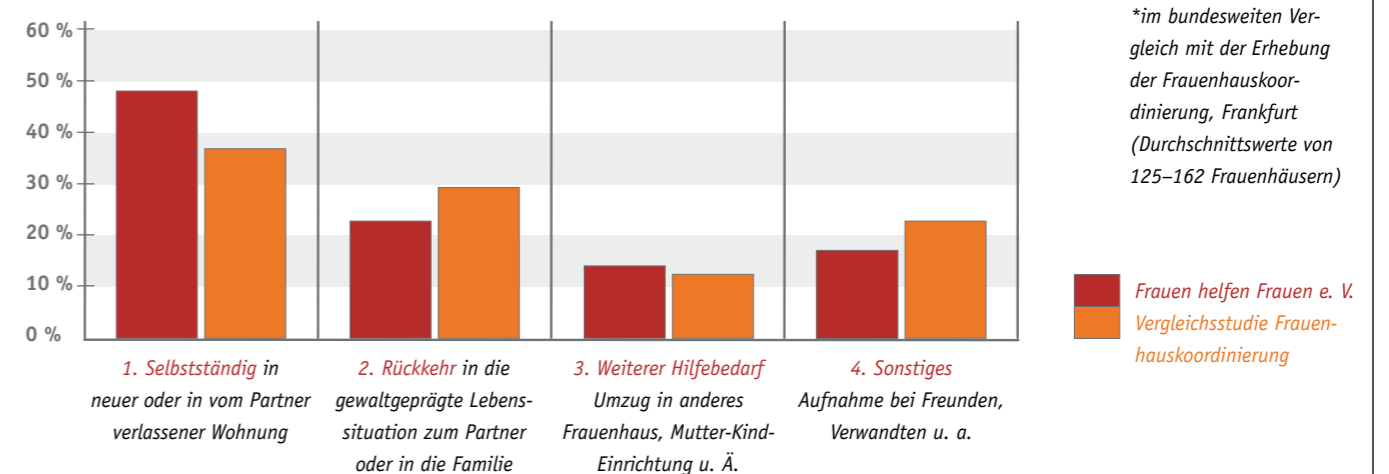
Alter der Kinder im Frauenhaus



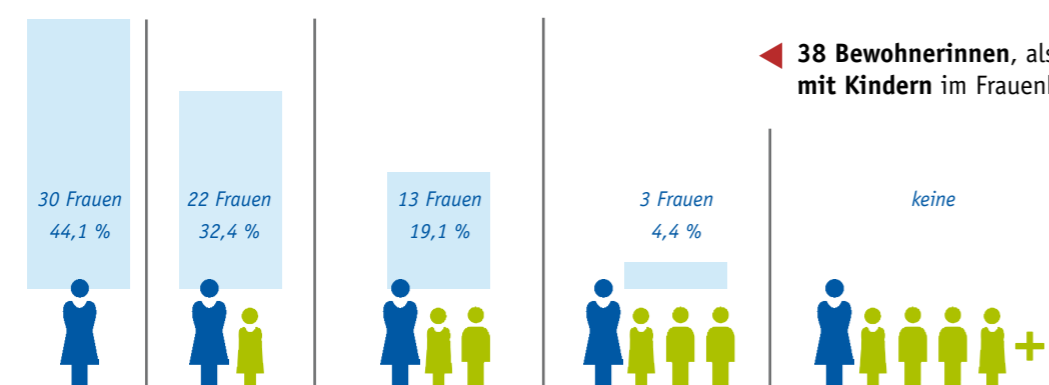
◀ 2011 lebten **28 Mädchen (49,1 %)** und **29 Jungen (50,9 %)** im Frauenhaus.



Verbleib der Bewohnerinnen nach dem Auszug aus dem Frauenhaus 2007–2010*



Bewohnerinnen mit und ohne Kinder



◀ **38 Bewohnerinnen**, also **56 %**, wohnten **mit Kindern** im Frauenhaus.

Im Zeitraum 2007–2010 konnten nach dem Auszug vom Autonomem Frauenhaus **29,7 %** mehr Frauen mit ihren Kindern selbstständig in einer eigenen Wohnung leben als im bundesweiten Vergleich.

Statistik 2011 FRAUENHAUS

Einmaliger oder wiederholter Aufenthalt	absolut	%
Erster Aufenthalt in einem Frauenhaus	50	73,5
Wiederholter Aufenthalt in unserem Frauenhaus	4	5,9
Vorheriger Aufenthalt/vorherige Aufenthalte in anderem Frauenhaus	13	19,1
Sonstige (nicht bekannt, keine Angabe)	1	1,5

Aufenthaltsdauer im Frauenhaus	absolut	%
bis zu 1 Woche	6	8,8
1 Woche bis unter 1 Monat	13	19,1
1 Monat bis unter 6 Monate	34	50
6 bis unter 12 Monate	10	14,7
über 12 Monate	5	7,4

2011 verließen **27,9 %** der Bewohnerinnen das Frauenhaus wieder **innerhalb der ersten vier Wochen**. **77,9 %** der Bewohnerinnen hatten 2010 spätestens **nach einem halben Jahr** das Frauenhaus wieder verlassen, d. h. 22,1 % benötigten den Frauenhausaufenthalt länger als ein halbes Jahr.

Statistik 2011 FrauenInterventionsstelle

Die FrauenInterventionsstelle befindet sich in Doppelträgerschaft von Frauen helfen Frauen e. V. und der Stadt Stuttgart. Im Folgenden sind die Zahlen beider Träger zusammengefasst.

Telefonische und persönliche Beratung

Die FrauenInterventionsstelle ist wie folgt telefonisch erreichbar: Montag, Donnerstag und Freitag von 9:30 Uhr bis 11:00 Uhr und Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 13:00 Uhr bis 14:30 Uhr. Die Gesamtzahl der telefonischen und persönlichen Beratungen ist unter »Beratungskontakte« zusammengefasst.

Anzahl der Personen	2011
Frauen neu	101
Frauen insgesamt	151
Drittpersonen (Angehörige, Nachbarn, Freunde ...)	20
Fachkräfte	20
Parallelberatungen*	12
Beratungskontakte insgesamt	281

**in Zusammenarbeit mit dem Stuttgarter Kinderschutz-Zentrum*

Während die Mutter von einer FIS-Mitarbeiterin beraten wird, spricht bzw. spielt eine Therapeutin/ein Therapeut des Kinderschutz-Zentrums mit dem (den) Kind(ern) im Spielzimmer der Beratungsstelle. Dabei macht sie/er sich ein Bild über die Situation des Kindes (der Kinder) und schlägt bei Bedarf ein Unterstützungsangebot vor. Die Parallelberatungen können auch im Kinderschutz-Zentrum stattfinden.

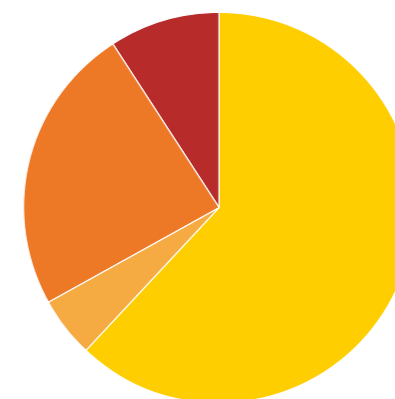
Statistik 2011 Beratung & Information für Frauen

Im Jahr 2011 fanden insgesamt **1186 Beratungskontakte** statt. Diese Beratungskontakte kamen in unterschiedlichen Beratungssettings zustande. Wir unterscheiden die telefonischen Beratungszeiten, Beratungsprozesse und die nachgehende Beratung.

Telefonische Beratungszeiten

Die Beratungsstelle ist in der Regel zwei Stunden von Montag bis Freitag zu festen Zeiten telefonisch besetzt. Im Jahr 2011 konnten 202 Beratungstage gewährleistet werden. Im Rahmen dieser Zeiten wurden **531 Beratungsgespräche** geführt.

Schwerpunkte der telefonischen Beratung	absolut	%
Gewalt-, Beziehungs- und Trennungsberatung	330	62
Angehörige	28	5
Institutionen	123	24
Andere Thematik	50	9

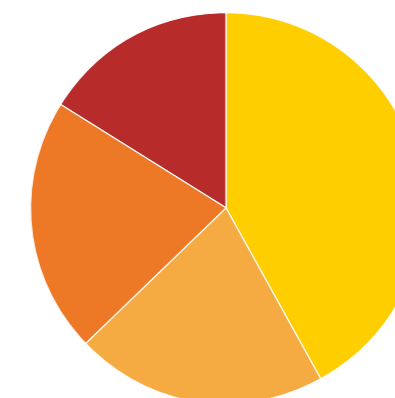


Beratungsprozesse

Bei den Beratungsprozessen sind alle Frauen berücksichtigt, die über die telefonischen Beratungszeiten hinaus bei BIF Beratung in Anspruch genommen haben. Hier sind sowohl persönliche und telefonische als auch schriftliche Beratungskontakte und fallbezogene Beratungskontakte mit Institutionen festgehalten.

Im Jahr 2011 wurden **115 Frauen** beraten. Es gab insgesamt **477 Beratungskontakte**.

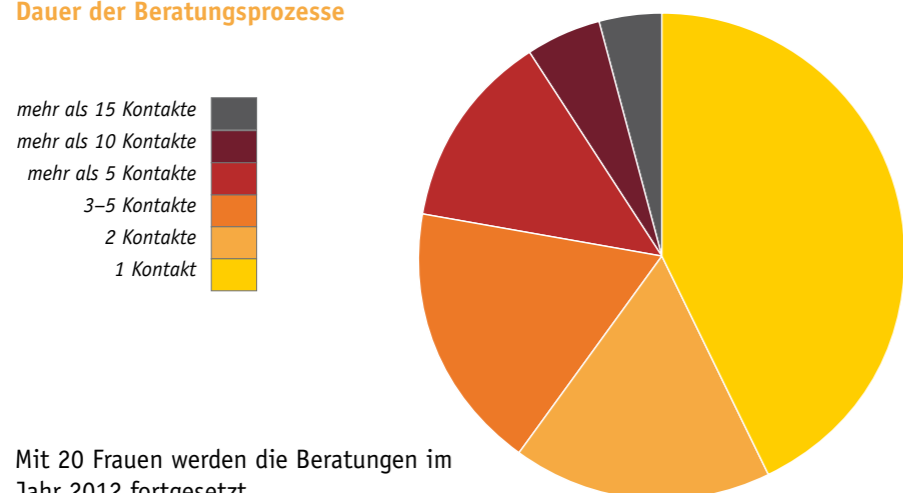
Art der Beratungskontakte	absolut	%
Persönliche Beratungsgespräche	202	42
Telefonische Beratungsgespräche	101	21
Schriftliche Beratungen (E-Mails und Briefe)	99	21
Fallbezogene Beratungskontakte mit Institutionen (RechtsanwältInnen, Jobcenter, Jugendamt ...)	75	16



Frauen mit und ohne Kinder	absolut	%
Mit Kindern	88	77
Ohne Kinder	27	23

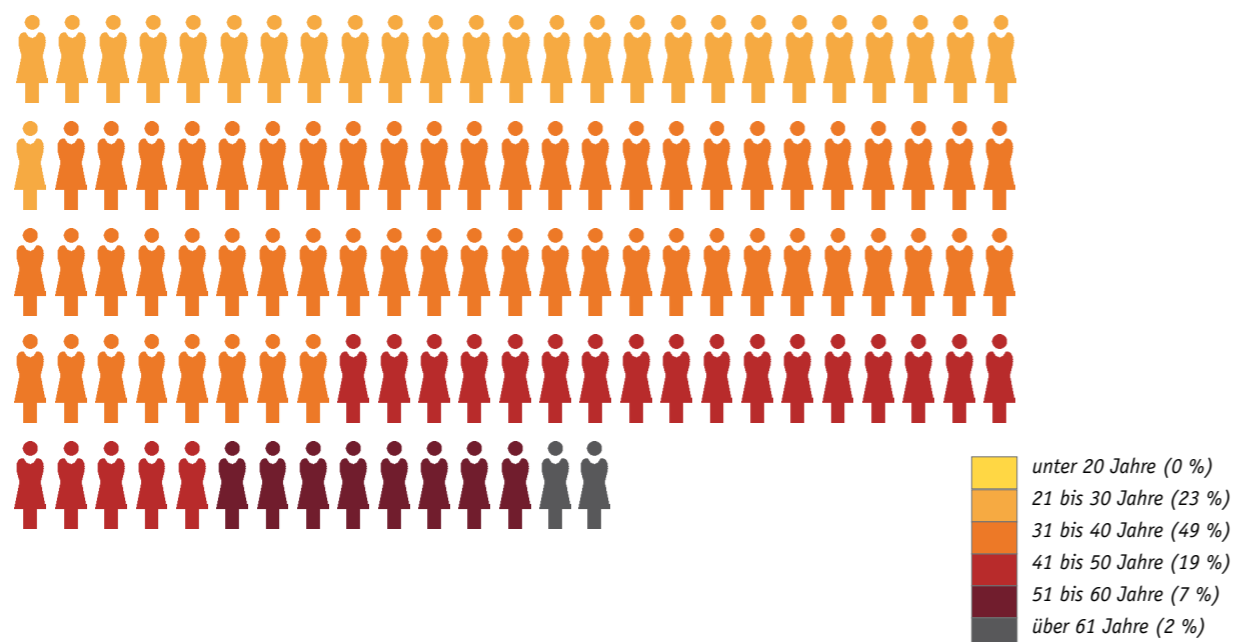
Statistik 2011 Beratung & Information für Frauen

Dauer der Beratungsprozesse



Mit 20 Frauen werden die Beratungen im Jahr 2012 fortgesetzt.

Alter der beratenen Frauen



Nachgehende Beratung

Durch die nachgehende Beratung werden Frauen, Mädchen und Jungen, die in einem Frauenhaus gelebt haben, auch nach ihrem Frauenhausaufenthalt nachhaltig unterstützt und begleitet. Im Jahr 2011 wurden insgesamt **69 Frauen, Mädchen und Jungen** beraten und begleitet. Es fanden insgesamt **152 persönliche und telefonische Beratungskontakte** mit den Frauen, Mädchen und Jungen statt. In diesem Zeitraum unterstützten die Mitarbeiterinnen die Frauen bei **26 Anträgen** und Schriftwechseln.

Beratene Frauen	46
Beratene Mädchen und Jungen	23
Persönliche Beratungskontakte mit Frauen	66
Persönliche Beratungskontakte mit Mädchen und Jungen	10
Anzahl der telefonischen Beratungskontakte	76

Ein herzliches Dankeschön

allen, die uns durch Geld- und Sachspenden, Zuschüsse, Stiftungs- und Bußgeldzuwendungen in der Arbeit für Frauen, Mädchen und Jungen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, unterstützt haben:

- Addy von Holtzbrinck-Stiftung GmbH
- Alcatel-Lucent Deutschland AG
- Allianz AG, Stuttgart
- Bäckerei und Konditorei Hafendörfer OHG, Stuttgart
- Body Shop, Stuttgart
- braend Neue Werbung, Stuttgart
- Breuninger, Stuttgart
- BW Bank, Stuttgart
- Catherine Nail Collection GmbH, Stuttgart – Simone Holtmann
- dm-Drogerie, Stuttgart
- Dr. Scheller Cosmetics AG, Eisligen
- Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG, Stuttgart
- Ernst Klett Vertriebsgesellschaft mbH, Stuttgart
- Evangelische Brüder-Unität, Bad Boll
- Frauenloge Rebekkaloge Einigkeit e. V., Stuttgart
- Förderverein des Lions-Clubs Stuttgart-Airport e. V.
- Galeria Kaufhof GmbH, Stuttgart
- GlücksSpirale
- Hagos eG, Stuttgart
- Helfende Hände e. V., Stuttgart
- IGM Verwaltungsausschuss Stuttgart, Frauenausschuss
- International Women's Club, Stuttgart
- KOSMOS Verlag, Stuttgart
- KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart
- Land Baden-Württemberg
- Landeshauptstadt Stuttgart
- Landeshauptstadt Stuttgart Referat Koordination und Planung des Oberbürgermeisters Kinderbüro
- LEO Club, Stuttgart
- PSD Bank, RheinNeckarSaar eG, Stuttgart
- Reflection GmbH, Stuttgart
- Regierungspräsidium Stuttgart
- RichterInnen des Landgerichts Stuttgart, Amtsgericht Stuttgart und Amtsgericht Bad Cannstatt
- StaatsanwältInnen der Staatsanwaltschaft Stuttgart
- STAR CARE e. V., Stuttgart
- Stuttgarter Zeitung, Hilfe für den Nachbarn e. V.
- Unternehmerfrauen im Handwerk – Stuttgart e. V.
- Vector Informatik GmbH, Stuttgart
- WÖRWAG Pharma GmbH & Co. KG, Böblingen

Wir bedanken uns herzlich auch bei all jenen SpenderInnen, die nicht namentlich aufgeführt sind.



Roni, 10 Jahre

Autonomes Frauenhaus

Postfach 15 02 02
70075 Stuttgart
Telefon: 0711 54 20 21
Fax: 0711 54 61 66
poststelle@fhf-stuttgart.de

BIF

Beratung & Information für Frauen

Römerstraße 30
70180 Stuttgart
Telefon: 0711 6 49 45 50
Fax: 0711 60 61 56
bif@fhf-stuttgart.de

FIS

FrauenInterventionsstelle

Römerstraße 30
70180 Stuttgart
Telefon: 0711 6 74 48 26
Fax: 0711 6 74 48 27
fis@fhf-stuttgart.de

Frauen helfen Frauen e. V. Stuttgart

Römerstraße 30
70180 Stuttgart
Telefon: 0711 65 83 56 69
Fax: 0711 60 61 56
verein@fhf-stuttgart.de
www.fhf-stuttgart.de